

Erinnerungen an unsere Oma Anna Ketler

Die Dinge, die ich von Oma sage, können meine anderen Cousinen und Cousins sicher bestätigen. Was ich an Beispielen nennen werde, könnte man durch unzählige andere ersetzen.

Oma war eine Person, die nicht oft über ihren Glauben oder ihre Gefühle sprach, sie war ein sehr praktischer Mensch und lebte ihre Überzeugungen im Alltag aus. Man könnte auch sagen, dass ihre Liebessprache aus guten Taten bestand.

Familie war ihr sehr wichtig. Sie unternahm Sparziergänge im Wald und zum Friedhof, wo sie für ihre Kinder, Enkel und Urenkel gebetet hat. Außerdem war Sie die treibende Kraft hinter Familienfeiern. Vor allem die Weihnachtsfeiern durften nicht ausfallen. Im Zuge dessen ist es besonders schade, dass wir die geplante Feier dieses Jahr ausfallen lassen mussten. Sie und Opa wünschten sich zu Weihnachten von den Enkeln ein christliches Programm und beschenkten uns großzügig im Anschluss. Da wir mittlerweile 83 Personen innerhalb der engeren Familie zählen, sah Oma und nicht alle gleich oft. Dennoch versuchte sie so rege wie möglich an unserem Leben Anteil zu nehmen. Sie erkundigte sich über Telefon und in Person wie es den einzelnen Familienmitgliedern ging und wollte immer wissen was in unserem Leben passierte. Wenn ein Notfall eintrat oder ein Problem entstand, war sie stets bereit nach ihren Kräften zu helfen. Regelmäßig fragte sie wie es uns in unserer Ausbildung oder Studium bzw. Beruf erging. Eine Frage, die in diesem Kontext immer wieder auftauchte war: „*Geht es dir gut, gefällt es dir da?*“ Außerdem ermutigte sie uns fleißig zu lernen und berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Oma war eine Konstante in unserem Leben auf die man sich verlassen konnte. Ich kann mich erinnern, dass ich während der Grundschulzeit einmal den Bus nach Hause verpasste. Aus irgendwelchen Gründen konnte ich niemanden zu Hause erreichen und überlegte mir, dass ich zu Oma gehen würde. So marschierte ich vom Kurpark bis zum Seeberg im Vertrauen darauf, dass Oma mir helfen würde. Im Grunde stellte sich mir gar nicht die Frage, es war ganz klar, dass alles gut werden würde. Oma fragte mich dann was ich essen wollte, worauf ich mir Pudding wünsche, denn ich auch bekam. Von anderen Cousinen hörte ich, dass Oma extra für die Enkel Cornflakes kaufte und verschiedene Sorten da hatte, damit jeder was nach seinem Geschmack auswählen konnte. Wenn man Opa und Oma später in der Gartenstraße in der wärmeren Jahreszeit besuchte, ging Opa in den angrenzenden Wald, wo er eine Schaukel befestigte und den Enkeln unermüdlich Abschwung gab. Oma beobachtete währenddessen das bunte Treiben amüsiert im Hintergrund. Wenn ein Problem auftauchte hatte sie das Bedürfnis dieses sofort für uns zu lösen und war schnell mit einem Hilfsangebot zur Stelle.

Oma war für ihre schnellen und manchmal auch drastischen Problembeseitigungsaktionen bekannt. Bei ihr stand das Lösen von Problemen im Vordergrund. Aufschieben oder Lamentieren existierte in ihrem Kosmos einfach nicht. Ich erinnere mich, dass wir einmal als Kinder bei ihr zum Übernachten eingeladen waren. Dies war etwas was nicht so häufig vorkam und ich freute mich riesig. Bei Oma stellte ich fest, dass wir sehr viele Enkel waren und es nicht genug Betten für jeden gab. Ich fragte Oma wo wir denn alle unterkommen würden und hatte insgeheim die Befürchtung, dass einige vielleicht nach Hause gehen müssten. Oma sagte, dass

für jeden ein Platz zum Schlafen da wäre und führte kreativ vor, dass man auch außerhalb eines Betts gemütlich schlafen konnte.

Ein weiterer Punkt, der immer wieder auftauchte war ihre Selbstlosigkeit. Häufig war es ihr zu schade sich was zu gönnen, lieber verwendete sie ihre Energie und Vermögen für ihre Familie auf.

Ordnung war eine weitere Konstante in ihrem Leben. Dabei erschloss sich dies nicht nur auf ihren eigenen Haushalt. Als innerhalb kurzer Zeit vier ihrer Kinder in Wöbbel auf dem Ferling ihre Häuser bauten, half sie tatkräftig mit. Da konnte es schon mal vorkommen, dass sie die Sachen so gut aufräumte, dass man sie nicht mehr wieder fand.

Eine weitere Liebe, die Oma hatte, bestand in schönen Dingen. So wechselte sie in regelmäßigen Abständen die Tapeten, wobei sie dann ebenfalls regelmäßig feststellte, dass die Gardinen nicht mehr passten und neue gebraucht wurden.

Sie legte großen Wert auf ein gepflegtes Aussehen und gute Kleidung. Zu jeder Winterjacke hatte sie passende Schuhe. Wenn wir neue Kleidung trugen, bedachte sie uns großmütig mit Komplimenten. Die Wertschätzung der Schönheit von Dingen hat sie auch an die nächsten Generationen weitergegeben. Wobei dies nicht nur zu liebevoll gestalteten Heimen, sondern auch zu vielen verschiedenen kreativen Hobbys geführt hat.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Oma eine willensstarke Frau war, die ihren Glauben im Alltag auslebte, ihre Familie liebte und immer für uns da war. Sie hat unsere Kindheit und Leben stark beeinflusst und wir werden sie noch lange vermissen.

Liane Janzen